

seine Schriften zu fälschen suchten, hielt er, wie auch protestantischerseits zugestanden wird, auf's Strengste fest an den Lehren der Kirche; auch predigte er nur mit Zustimmung des betreffenden Pfarrers. Er starb zu Hampole am 29. September 1349 und wurde in der dortigen Gegend als Heiliger verehrt. In der Erwartung, es werde seine Canonisation erfolgen, wurde, vielleicht auf Veranlassung der Cistercienserinnen zu Hampole, ein *Officium de S. Ricardo heremita* verfaßt. Rolle hat zahlreiche Schriften hinterlassen; einige sind uns sowohl in englischer wie in lateinischer Sprache erhalten. Auf Bitten der Recluse Merget (Margaret) verfaßte er eine englische Uebersetzung der Psalmen mit Commentar (*The Psalter . . . by Rich. Rolle of Hampole, edit. by Bramley, Oxford 1884*). Sehr wichtig ist auch das Lehrgedicht *Pricke of Conscience* (*Stimulus conscientiae*), in welchem Richard unter Benennung des Wertes Innocenz' III. *De contemptu mundi* und anderer Schriften das menschliche Elend, die Unbeständigkeit des Irdischen und die letzten Dinge in ergreifender Weise schildert (Ausgabe von R. Morris, Berlin 1863; vgl. bezüglich der Quellenachweise Jahrbuch f. rom. u. engl. Literatur VI [1865], 196 ff.). Seine lateinischen Werke wurden zu Abln 1536 von dem Dominicaner Johannes Faber von Heilbronn herausgegeben; zum Theil sind sie auch in der *Bibl. Lugdun. XXVI, 609 sqq.* abgedruckt; von seinen Schriften *De incendio amoris* und *De emendatione vitae* wurde jüngst in *Early English Text Society CVI, London 1896*, eine englische Uebersetzung aus dem 15. Jahrhundert veröffentlicht. (Vgl. die *Vita* in dem erwähnten *Officium* des Eremiten [in *Early Engl. Text Society XX, 1866*, Preface p. XV sqq.; besser in *Public. of the Surtees Society LXXV, London 1883*, Appendix V]; *Ossinger, Bibl. August., Ingolst. 1768, 766 sqq.*; ten Brink, *Gesch. der engl. Lit. I, Berlin 1877, 364 ff.*; die Introduction in der oben erwähnten Oxford Ausgabe des Psalters. Weitere Literatur s. bei Chevalier, *Rép. und Suppl. s. v.*) [Zed.]

Rom, schon im Alterthum „ewige Stadt“ (*urbs aeterna*), bis in's späte Mittelalter noch *aurea Roma* genannt, nimmt, was Alter, Geschichte und Bedeutung in der Weltgeschichte, was Schätze an Kunst und Wissenschaft betrifft, unter allen Städten des Erdkreises den ersten Platz ein; mehr noch ist es aber das „ewige“ Rom und Mittelpunkt des Erdkreises als geistige Hauptstadt der katholischen Christenheit. Mächtige Städte des Alterthums, wie Ninive, Babylon, Carthago, sind in Trümmer zerfallen: die *urbs aeterna* überdauert alle Stürme der Zeiten. — 1. *Topographie Roms*. Aus kleinen Anfängen, der *urbs quadrata* auf dem Palatin, hat Rom sich topographisch schon in den ersten Jahrhunderten über die sieben Hügel (Palatin, Capitol, Quirinal, Aventin, Cölius, Viminal und Esquilin)

auf dem linken Tiberufer und den Janiculus auf dem rechten ausgebehnt. Der historisch bedeutendste unter den sieben Hügeln ist der capitolinische, der im Alterthum auf der südlichen Erhöhung (wo jetzt die deutsche Botschaft im Palazzo Caffarelli ihren Sitz hat) die arx, auf der nördlichen den Tempel des Jupiter Capitolinus trug. Der Pincius, wie heute so im Alterthum der *collis hortorum*, zählte nicht zu den sieben Hügeln, da er nicht bewohnt war; ebenso wenig der Monte Testaccio (Scherbenberg). Der Campus Martius war die weite, unbewohnte Ebene, welche sich von den Abhängen der Hügel nach Westen zu bis zum Tiber ausbehnte. In der Theilung zwischen Capitol, Palatin und Esquilin lag das Forum Romanum, das Herz des städtischen Lebens; an dasselbe grenzte nach der Tiberseite hin das Velabrum, das Forum boarium und, nach dem Theater des Marcellus zu, das Forum olitorium (Kinder- und Gemüsemärkte). Zwischen Palatin und Aventin, ehemals Sumpf, dehnte sich der Circus maximus (jetzt Platz der Gasfabrik) aus; das Thal des Colosseums, hinter dem goldenen Hause des Nero, lag zwischen Cölius, Palatin und Esquilin, durch den Höhenzug der Velia vom Forum geschieden; zwischen Capitol und Quirinal schuf Trajan die Ebene seines Forum Ulpianum, welches durch das Forum transitorium oder Nervae mit dem Forum Romanum in Verbindung stand; zwischen Viminal, Quirinal und Esquilin lag die Subura. Der Mons Vaticanus und von seinen Abhängen bis zum Tiber die Campi Neroniani haben nicht zur Stadt gehört. Die Hügel auf dem linken Flußufer sind vulcanischer Bildung von braunem Tuff, während Vatican und Janiculus Alluvialgebilde aus Thon und gelbem Sande sind. Boten jene in ihren Steinbrüchen oder Arenarien das rohe Baumaterial, so sind aus dem Lehm zumal des Vatican zu allen Zeiten die Ziegel für Hütten und Paläste fabricirt worden. — Anfangs von der Stadtmauer des Servius Tullius umschlossen, von welcher noch bedeutende Ueberreste hier und da zu Tage treten, erhielt Rom unter Kaiser Aurelian um 275 n. Chr. die durch Honorius um 400 erneuerte und im Wesentlichen bis heute bestehende Mauerumfassung mit zwölf Thoren (Porta Ostiensis, Appia, Latina, Matronis, Asinaria, Praenestina, Tiburtina, Nomentana, Salaria, Flaminia, nebst Porta Portuensis und Aurelia auf dem linken Tiberufer). Sieben Brücken führten im Alterthume über den Tiberfluß: die aelische, auf Gaius Marius Grabmal (jetzt Engelsburg) mündende; der pons triumphalis oder Neronis, der in das vaticanische Gebiet führte, während der Aurelianus (Ponte Sisto), der Ostius als Doppelbrücke über die Tiberinsel und der Sublicius das transtiberinische Viertel mit der Stadt verbanden. Im Tiber, nächst dem Po dem größten Fluß der italienischen Halbinsel, mit schmutzig gelbem Wasser (*fluvius Tiberis*), befaß das alte Rom seine Hauptverkehrs-